



Der Hamburger Bee Seavers brauchte acht Jahre, um das indische Saiteninstrument „Santoor“ zu beherrschen

Hamburger ist Virtuose auf indischem Saiteninstrument

Von BEATE SWIETCZAK
Hamburg

Nur fünf Personen auf der Welt beherrschen das indische Saiteninstrument „Santoor“. Der einzige Europäer unter ihnen ist Bee Seavers, 45. Er lebt in Hamburg und lehrt als Gastdozent klassische indische Musik am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Hamburg.

Der Künstler, der sich mit seiner Musik in Indien und Pakistan bereits einen Namen ge-

macht hat, geht regelmäßig auf weltweite Konzert-Tourneen. Dabei wird er von der deutschen Botschaft und dem Goethe-Institut unterstützt.

Bee Seavers wurde in Amerika geboren, verbrachte aber den größten Teil seiner Kindheit in Deutschland. Früh hatte er Kontakt zur Musik. „Ich wollte immer Jazz-Musiker werden“, sagt Bee Seavers. Aber in den 70er Jahren zog es ihn nach Indien.

Dort lernte er die Santoor kennen: „Als ich sie zum ersten Mal

hörte, war ich von dem jungfräulichen Klang hingerissen“, sagt Seavers. „Ich hatte von da an nur noch einen Wunsch, nämlich sie selbst spielen zu können.“

Das seltene Instrument stammt ursprünglich aus Kaschmir. Es hat 110 Saiten und wird mit kleinen Holzstäbchen „geschlagen“. Bee Seavers brauchte acht Jahre, um das Instrument zu beherrschen.

Die Santoor-Spieler beginnen in ihrer Heimat schon im Alter

von fünf Jahren. Wurde die Santoor früher nur als Begleitinstrument für die klassische indische Musik genutzt, so hat sie heute ihren festen Platz als Soloinstrument. „Ihre kristallinen Töne“, sagt Seavers, „sind den Klängen eines sprudelnden Gebirgsbaches zu vergleichen.“

Und im März 1994 geht es wieder auf Tournee durch Indien und Pakistan. Einen Sponsor hat Seavers auch schon: die indische Fünf-Sterne-Hotelkette „Taj Oberoy“.